herpy

FRÖSCHE

Budgett-Frosch

Lepidobatrachus laevis

Lepidobatrachus laevis ist ein breiter, flacher Wasserfrosch aus dem Gran Chaco in Südamerika mit einem Maul, das fast den ganzen Kopf einnimmt. Er liegt im flachen Wasser auf der Lauer, nur mit Augen und Nasenlöchern über der Oberfläche, und verschlingt alles, was er überwältigen kann. Die Art wird 8-15 cm groß, muss einzeln gehalten werden und beißt fest genug, um Blut fließen zu lassen, sie ist also ein Tier zum Anschauen, nicht zum Anfassen.

Familie: Ceratophryidae Englisch: Budgett's Frog Veröffentlicht am 15. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**8-15 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**5-20 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Grabend und semiaquatisch**
Lebensraum	**Savanne, Trockenwald und Feuchtgebiet**
Hautgift	**Keins bekannt**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 30 × 40 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-28 °C**
Temperatur, Nacht	**20-23 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-70 %**
Wasser	**Aquaterrarium** Tiefe 5-23 cm
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten, Wirbeltiere und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Kaulquappen im Wasser**
Eiablage	**Im Wasser**
Geschlechtsreif	**12 Monate**
Eier pro Gelege	**1.400**
Larvenzeit	**14 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Andere Kaulquappen**
Brutpflege	**Keine**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Lepidobatrachus laevis ist ein kompakter, abgeflachter Frosch mit einem riesigen Kopf, der bis zu einem Drittel des Körpers ausmacht, und einem Maul, das sich weit an den Seiten entlang nach hinten zieht. Augen und Nasenlöcher sitzen weit oben, sodass der Frosch fast ganz unter Wasser liegen und dennoch sehen und atmen kann. Die Beine sind kurz und pummelig, die Hinterfüße haben Schwimmhäute, die Vorderfüße nicht. Der Körper ist grau bis dunkel olivgrün mit unregelmäßigen olivgrünen Flecken, die nach Einbruch der Dunkelheit deutlich rotbraun werden. Die Unterseite ist hell und ohne Zeichnung. Junge Tiere haben oft ein grünes Feld um die Augen und den Rücken hinunter, das die meisten mit dem Alter verlieren.

Erwachsene Tiere werden typischerweise 9-13 cm von der Schnauze bis zur Kloake lang, einzelne erreichen 15 cm. Die Weibchen sind am größten. Die Männchen bleiben kleiner, manchmal nur halb so groß, und haben eine lockere, blaugraue bis dunkle Kehle und Brunftschwielen am innersten Finger in der Fortpflanzungszeit. Die Art wurde 1899 von John Samuel Budgett beschrieben, und der Artname laevis bedeutet glatt. Die Gattung umfasst zwei weitere Arten, doch *L. laevis* ist in Terrarien mit Abstand die häufigste. Die Tiere im Handel sind heute fast immer Nachzuchten, oft mithilfe von Hormonen gezüchtet.

Der Biss ist das eigentliche Risiko der Art. Der Oberkiefer hat eine Reihe sehr scharfer Zähne, und in der Mitte des Unterkiefers sitzen zwei große, zahnartige Fortsätze. Der Frosch wirft sich auf alles, was sich bewegt, auch auf Finger, und ein Biss tut weh und blutet oft. Wird er an Land bedroht, richtet er sich auf gestreckten Beinen auf, bläht sich auf, reißt das Maul auf und stößt einen schrillen Schrei aus, und hilft das nicht, springt er vor und beißt. Im Wasser gräbt er sich stattdessen in den Schlamm ein.

Giftige Haut ist bei *L. laevis* nicht dokumentiert, und das Hautgift ist deshalb auf keines gesetzt. Das ist nicht dasselbe wie ein dokumentiertes Fehlen, wasche daher nach dem Kontakt mit dem Tier und dem Wasser immer die Hände. Der Frosch sollte nicht hochgenommen werden, sowohl wegen des Bisses als auch weil die Haut sehr empfindlich gegenüber Seife, Creme und anderen Rückständen an den Händen ist.

Verbreitung und Lebensraum

Lepidobatrachus laevis ist im Gran Chaco heimisch, einem verhältnismäßig trockenen Gebiet in Südamerika, das sich vom Südosten Boliviens in den Westen Paraguays und nach Süden in Argentinien bis in die Provinz Santa Fe erstreckt. Die Art ist in Paraguay und Bolivien häufig und in Argentinien seltener.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Argentinien, Bolivien und Paraguay.

LEBENSRAUM

Lepidobatrachus laevis lebt sowohl im trockenen als auch im feuchten Chaco: flaches Land mit Trockenwald, Gebüsch und Grasland, das in der Regenzeit überschwemmt wird und im Rest des Jahres völlig austrocknet. Wenn der Regen kommt, tauchen die Frösche auf und sammeln sich in temporären Wasserlöchern und künstlichen Teichen, wo sie jagen und sich fortpflanzen. Die Beute sind vor allem andere Frösche in denselben Wasserlöchern sowie große Insekten und Schnecken am Wasserrand.

Trocknen die Wasserlöcher vor dem kalten, trockenen Winter aus, gräbt sich der Frosch mit einem harten Höcker unter dem Hinterfuß in den Schlamm ein. Dort umgibt er sich mit mehreren Schichten trockener, abgestoßener Haut, einem Kokon, der den Wasserverlust begrenzt, und liegt in Ruhe, bis der warme Regen zurückkehrt. Genaue Zahlen für Temperatur und Luftfeuchtigkeit in der Natur sind nicht dokumentiert.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Trotz der Größe braucht die Art kein großes Terrarium. Ein erwachsenes Tier kommt mit einem Aquarium von etwa 60 × 30 × 40 cm zurecht und ein junger Frosch von 4-6 cm mit etwa 30 × 25 × 25 cm. Die Höhe spielt eine geringe Rolle, denn *Lepidobatrachus laevis* klettert nicht, doch mehr Wasser sorgt für stabilere Wasserqualität. Das Aquarium muss einen Deckel mit Netz haben, denn ein erschreckter Frosch kann herausspringen.

Der größte Teil des Bodens ist Wasser, und es muss eine Plattform oder eine Schräge aus großen, glatten Steinen geben, damit der Frosch ganz aus dem Wasser gehen kann. Steine, Treibholz, Tontöpfe und Plastikrohre bieten Verstecke und Terrassen in verschiedenen Tiefen, sodass der Frosch selbst wählen kann, wie tief er ruhen will. Alles im Aquarium muss zu groß sein, um verschluckt zu werden: Selbst ein großer Stein oder eine Aquarienfigur kann im Magen landen und eine Operation erforderlich machen. Verwende keinen Kies, keine kleinen Steine und keinen groben Sand. Ohne Bodengrund lässt sich das Aquarium am leichtesten sauber halten, doch sehr feiner, weicher Sand kann verwendet werden. Schlamm und Erde verstopfen den Filter. Robuste Pflanzen wie Javafarn und Schwimmpflanzen, unter denen sich der Frosch verborgen halten kann, passen gut, aber der Frosch gräbt und wühlt, daher sind Kunstpflanzen einfacher.

Halte die Tiere einzeln und setze niemals lebende Fische ins selbe Wasser, denn sie werden gefressen.

TEMPERATUR

Tagsüber werden Wasser und Luft bei 24-28 °C gehalten und nachts bei 20-23 °C. In kaltem Wasser frisst der Frosch schlecht und wird leichter krank, daher ist in den meisten Wohnräumen ein thermostatgesteuerter Aquarienheizer nötig. Der Frosch kann den Heizer beim Schwimmen und Graben lösen, wähle also ein Modell, das abschaltet, wenn es über die Wasserlinie gelangt.

Hitze wird schlecht vertragen. Über 30 °C kann schnell tödlich werden, besonders wenn es an Wasser oder Feuchtigkeit fehlt. Verwende ein digitales Thermometer im Wasser und eines in der Luft.

In der Natur hält die Art in der kalten, trockenen Zeit eine Ruhephase. Ob sie in Gefangenschaft nötig ist, darüber besteht keine Einigkeit: Tiere ohne jährliche Ruhephase bekommen möglicherweise öfter Atemwegsprobleme, doch die Ruhephase ist an sich eine Belastung und nur für Tiere in Topform. Siehe Paarung dazu, wie eine Ruhephase durchgeführt wird.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Luftfeuchtigkeit wird bei 60-70 % gehalten, und das schafft die große Wasserfläche fast von allein. Wichtiger ist gute Belüftung, denn stehende, feuchte Luft führt schnell zu bakteriellen Hautinfektionen. Mindestens die Hälfte des Deckels muss aus Netz bestehen. Sprühen ist normalerweise unnötig.

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Das Wasser ist das Zuhause des Frosches, und die Wasserqualität ist das Wichtigste bei der gesamten Pflege. Junge Tiere brauchen 5-8 cm Wasser, erwachsene 15-23 cm, oder etwa das Dreifache der Körperhöhe des Frosches. Die Art schwimmt gut, und bis zu 30 cm sind für ein erwachsenes Tier kein Problem, solange es Ruheplätze gibt, an denen es die Oberfläche erreicht, ohne zu schwimmen.

Verwende stets Leitungswasser, das gegen Chlor und Chloramin behandelt ist. Amphibien nehmen Stoffe über die Haut auf, verwende daher niemals Seife oder Reinigungsmittel für das Aquarium, die Dekoration oder die Hände. Der Frosch erzeugt große Mengen Kot, daher ist ein Filter nötig, der aber nur eine schwache Strömung erzeugen darf: ein luftbetriebener Schwammfilter für junge Tiere, ein Innen- oder Außenfilter mit über ein Düsenrohr verteiltem Auslauf für erwachsene. Je besser der Filter, desto weniger Wasserwechsel. Kot kommt gern ein paar Tage nach der Fütterung, und er muss sofort abgesaugt werden, gefolgt von einem teilweisen Wasserwechsel.

LICHT UND UVB

UVB ist für *Lepidobatrachus laevis* nicht nötig. Licht ist ebenfalls nicht unbedingt nötig, doch eine normale Aquarienröhre für 12 Stunden am Tag sorgt für einen deutlichen Tagesrhythmus und hält die Pflanzen am Leben. Nachts muss es dunkel sein, denn der Frosch ist abends und nachts am aktivsten und liegt tagsüber meist still.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Lepidobatrachus laevis ist ein Raubtier und frisst alles, was er überwältigen kann. Das Grundfutter besteht aus Regenwürmern, Heimchen, Heuschrecken, Schaben und Wachsmottenlarven, gern abgewechselt mit Schnecken ohne Gehäuse. Garnelen, Sardinen und andere Fische können gelegentlich gegeben werden, müssen aber durcherhitzt werden, um das Enzym Thiaminase abzubauen, und vor dem Füttern wieder abkühlen. Heuschrecken und Heimchen können auf Kork im Wasser klettern, während Mehlwürmer leicht ertrinken. Eine aufgetaute, haarlose Babymaus kann alle zwei Wochen oder seltener gegeben werden: Die Mäuse sind fett, und Frösche, die viele Nager bekommen, werden träge und übergewichtig. Warte mit der nächsten Mahlzeit, bis der Frosch Kot abgesetzt hat, was nach einer großen Maus 10-14 Tage dauern kann.

Jungtiere werden täglich mit so viel gefüttert, wie sie auf einmal nehmen. Sie wachsen schnell und können nach 6-12 Monaten ausgewachsen sein. Erwachsene bekommen 2-3 Mal pro Woche eine gute Mahlzeit. Sie wirken stets hungrig, daher darf der Appetit nicht die Menge bestimmen: Ein gesunder erwachsener Frosch ist länger, als er breit ist. Bestäube das Futter bei jeder zweiten Fütterung bei Jungtieren und nur bei einer Fütterung alle zwei Wochen bei Erwachsenen mit abwechslungsreicher Kost mit Kalk und einem Multivitamin mit D3.

Füttere mit einer langen Pinzette und gib niemals Futter aus der Hand. Der Frosch wirft sich aus dem Wasser nach der Beute und trifft leicht die Finger.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Lepidobatrachus laevis ist ein Einzelgänger, der stundenlang still liegt und dann zuschlägt. Er ist nachts am aktivsten. Die Männchen rufen mit einem hohen, schnarrenden Laut von einem Platz, an dem sie mit dem Kopf knapp über dem Wasser stehen können.

Halte die Tiere einzeln. Jungtiere sind sehr kannibalisch, und werden mehrere zusammengesetzt, bleibt in der Regel nur eines übrig. Erwachsene gleicher Größe können zusammen gehen, wenn sie gut gefüttert werden, aber das Risiko besteht immer.

Der Frosch ist ein Tier zum Anschauen, kein Kuscheltier. Anfassen schädigt die empfindliche Haut, und der Biss ist ernst. Muss er umgesetzt werden, verwende eine Box oder nasse, puderfreie Nitrilhandschuhe, stütze den ganzen Körper und halte die Finger vom Maul fern. Die aufrechte Abwehrhaltung mit Schrei stresst das Tier und darf niemals zum Spaß hervorgerufen werden.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Weibchen werden größer als die Männchen. Das sicherste Merkmal ist die lockere, dunkle Kehle des Männchens, die blaugrau bis schwarz ist und sich deutlicher färbt, wenn es ruft, sowie die Brunftschwielen am innersten Finger in der Fortpflanzungszeit. Die Kehle des Weibchens ist grau bis weiß. Das Geschlecht lässt sich am leichtesten erkennen, indem man gleichaltrige Tiere vergleicht. Die Art wird nach etwa einem Jahr geschlechtsreif. Das Weibchen kann das Männchen fressen, daher muss ein Paar unter genauer Aufsicht gehalten werden.

PAARUNG

Zucht ohne Hormone ist schwierig und unvorhersehbar. Sie folgt dem natürlichen Rhythmus der Art: eine trockene, kühle Ruhephase, gefolgt von Regen, mehr Futter und einer Regenkammer. Nur gesunde, gut genährte Tiere dürfen in die Ruhephase.

Füttere 2-4 Wochen kräftig und stelle dann die Fütterung für etwa zwei Wochen ein, sodass der Darm ganz leer ist. Senke den Wasserstand über 2-3 Wochen auf 2-5 cm und lege feuchtes Kokossubstrat, Torf oder Sphagnum an das eine Ende. Entferne danach den Rest des Wassers und fülle das Aquarium 30 cm tief mit leicht feuchtem, leicht festgedrücktem Substrat. Senke die Temperatur allmählich von 20-22 °C in Richtung 15 °C, bis sich alle Tiere eingegraben haben, und stelle eine schwere, flache Wasserschale hin. Lass dann das Substrat langsam trocknen, sodass die Frösche einen Kokon bilden. Kontrolliere sie regelmäßig, denn ein Tier ohne ordentlichen Kokon trocknet schnell aus. Die Ruhephase dauert von einigen Wochen bei jungen Tieren bis zu mehreren Monaten bei älteren.

Wecke die Tiere, indem du die Temperatur alle 3-4 Tage um 3-4 Grad erhöhst und das Substrat langsam mit lauwarmem Wasser befeuchtest, wie Regen, der einsickert. Kommen die Frösche nicht von selbst hervor, werden sie ausgegraben und in 2-3 cm lauwarmes Wasser gesetzt, wo sie regelmäßig besprüht werden. Sie streifen den Kokon ab und urinieren viel, daher muss das Wasser oft gewechselt werden. Nach einigen Tagen wird etwas lebendes Futter angeboten, und das Aquarium wird allmählich wieder aufgefüllt.

Danach kommen die Männchen in Fortpflanzungsstimmung: Die Kehle hängt locker, die Brunftschwielen wachsen heraus, und sie rufen mit dem Kopf über dem Wasser. Die Weibchen müssen meist länger vorbereitet werden. Zur eigentlichen Paarung werden die Tiere in eine Regenkammer gesetzt, in der die Eier ins Wasser abgelegt werden.

EIER UND KAULQUAPPEN

Das Weibchen legt bis zu 1.400 Eier in einem zusammenhängenden Klumpen in flachem, temporärem Wasser ab. Die kleinste Anzahl ist nicht dokumentiert. Es gibt keine Brutpflege, und die Elterntiere sollten herausgenommen werden, wenn die Eier abgelegt sind.

Die Kaulquappen sind vom ersten Tag an Raubtiere. Sie haben fast erwachsene Kiefer und einen Darm, der dem der Erwachsenen ähnelt, und sie verschlingen die Beute ganz. In der Natur fressen sie Schnecken, Insekten, Krebstiere und andere Kaulquappen, auch der eigenen Art. Die Größenunterschiede entstehen schnell, und die kleinsten werden gefressen, daher müssen die Kaulquappen einzeln in kleinen Behältern gehalten oder häufig sortiert werden und reichlich lebendes Futter bekommen. Eine erfolgreiche Zucht bedeutet Hunderte kannibalische Kaulquappen und Jungtiere und viel Arbeit. Futter, Wassertemperatur und Wasserwechsel für die Kaulquappen in Gefangenschaft sind nicht näher dokumentiert.

Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen

METAMORPHOSE

Wie viele Tage die Eier bis zum Schlupf brauchen, ist nicht dokumentiert. Die Kaulquappen entwickeln sich sehr schnell und sind nach etwa zwei Wochen fertig verwandelt, bevor das Wasserloch austrocknet. Die frisch verwandelten Jungtiere messen schon 40-50 mm von der Schnauze bis zur Kloake, und sie fressen vor und nach der Metamorphose dasselbe.

Wenn die Vorderbeine hervorkommen, muss der Wasserstand gesenkt werden, und es muss einfachen Zugang zum Land geben, z. B. einen schrägen Stein oder ein Stück schwimmenden Kork. Die Jungtiere müssen sofort getrennt werden.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch verwandelten Jungtiere müssen einzeln in kleinen Behältern mit 5-8 cm Wasser, einer Plattform zum Hinaufgehen und Verstecken leben. Gruppenaufzucht führt zu Verlusten, auch wenn die Jungtiere gleich groß aussehen.

Die Jungtiere werden täglich mit so viel gefüttert, wie sie nehmen wollen: kleine Heimchen, Stücke von Regenwürmern und Schaben, bei jeder zweiten Fütterung mit Kalk und D3 bestäubt. Sie wachsen sehr schnell und können nach 6-12 Monaten ausgewachsen sein. Setze sie nach und nach in größere Aquarien um und verwende niemals Kies am Boden.

Gesundheit und typische Fehler

Lepidobatrachus laevis ist robust, wenn die Wasserqualität stimmt. Typische Probleme:

- Hautinfektionen durch schmutziges Wasser und stehende, feuchte Luft. Anzeichen sind rote Haut, Wunden und starke Hautabstoßung. Beuge mit Filter, Wasserwechsel und guter Belüftung vor.
- Verschluckte Fremdkörper. Kies, Steine und Dekoration werden leicht verschluckt, wenn der Frosch nach Futter schnappt. Anzeichen sind fehlender Kot und Trägheit, und es erfordert oft einen Tierarzt.
- Übergewicht und Trägheit bei zu viel Futter, besonders Nagern.
- Knochenerkrankung bei Jungtieren, wenn das Futter nicht mit Kalk und D3 bestäubt wird.
- Kaltes Wasser, das den Frosch schlapp macht und die Futteraufnahme senkt.
- Probleme während und nach der Ruhephase, wenn das Tier nicht in guter Verfassung war, keinen ordentlichen Kokon gebildet hat oder ausgetrocknet ist.

Suche einen Tierarzt mit Amphibienkenntnissen auf, wenn der Frosch aufhört zu fressen, ohne in Ruhephase zu sein, abnimmt, Wunden oder rote Haut bekommt oder anschwillt. Amphibien sind oft schon weit abgesunken, wenn sie erst krank wirken.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.